

Die Rathaustreppe in Bickenbach

von Hermann Benjes

Jeder Bickenbacher - ob Frau, Mann oder Kind - sollte wenigstens einmal in seinem Leben dort oben gestanden haben. Man kann sich dieser Treppe sowohl vom Süden her als auch vom Norden nähern - jeweils über 16 Treppenstufen, die von einem schmiedeeisernen Treppengeländer bildschön eingefasst sind. Es ist ratsam, aber keineswegs üblich, auf der einen Treppe hinauf- und auf der anderen wieder hinabzugehen. Manche Leute scheinen von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen zu wollen. Selbst den Bürgermeister konnte ich dabei beobachten, wie er den einen Treppenaufgang völlig ignorierte, indem er die gleiche Treppenseite zum Auf- und Absteigen benutzte. Damit liefert er seine Behörde dem Vorwurf aus, das halbe Treppengeld zum Rathausfenster hinausgeschmissen zu haben!

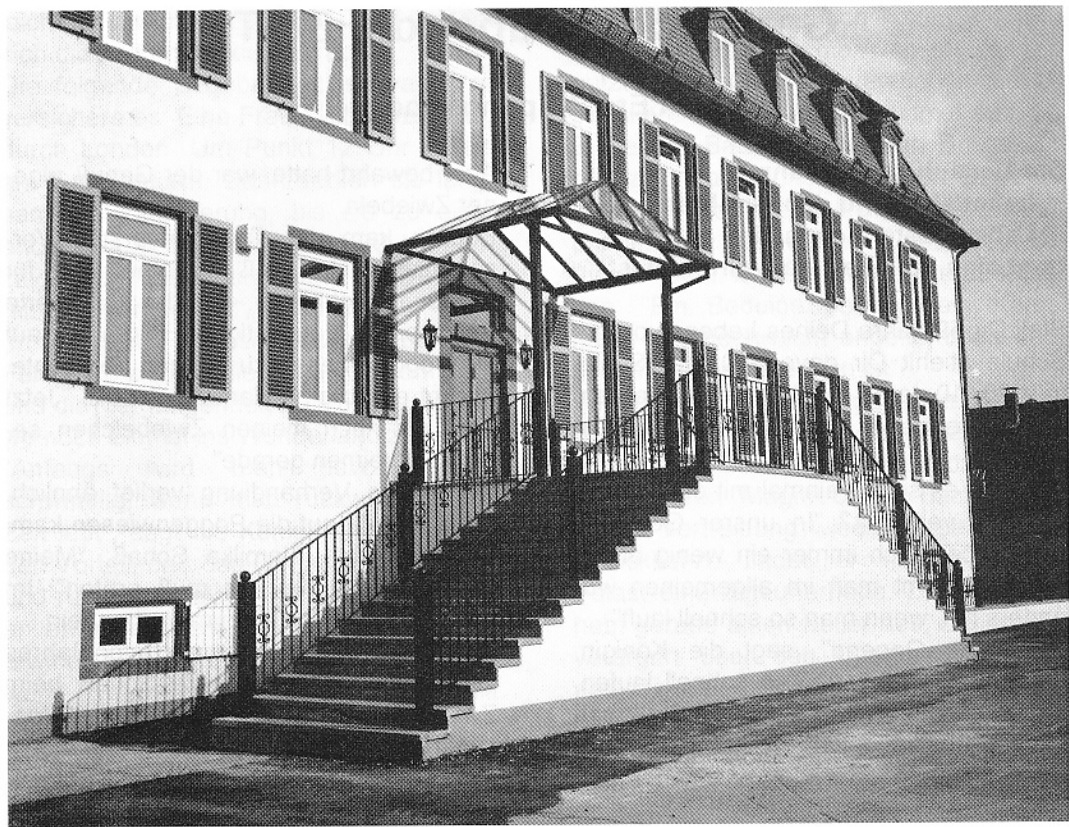
Zweifellos war es richtig, diese herrliche Treppe so und nicht anders gebaut zu haben, denn es ist doch gerade die Doppeltreppe, die dem Bickenbacher Rathaus dieses unvergleichlich schöne Entree verschafft, um das uns der ganze Kreis DA-DI beneidet. Das Betreten dieser Treppe geschehe möglichst immer so, als würde uns der halbe Ort dabei zuschauen. Also bitte nicht einfach rauflaufen und dabei womöglich auch noch einzelne Stufen überspringend, so als wären sie unserer Füße nicht würdig. Aber auch nicht zu langsam. Angemessen erscheint mir der feste, selbstbewußte Schritt, erhobenen Hauptes versteht sich, so als wäre uns der Bürgermeister noch Geld schuldig. Niemand sollte sich einreden, diesen Treppenanstieg perfekt zu beherrschen, ohne diese Kunst vorher geübt zu haben. Wer es nicht glaubt, lasse sich doch mal spaßeshalber von seinem Schwager dabei filmen; er wird dann spätestens bei der

Videokontrolle im heimischen Fernsehen ganz schnell merken, wie lächerlich banal diese ersten Gehversuche wirken.

Ich selbst habe das erhabene Emporschreiten auch mit der Stoppuhr gemessen und konnte dann dem Videovergleich entnehmen, daß der gefälligste Eindruck dann entsteht, wenn die 16 Stufen in ca. 12 bis 13 Sekunden erklommen werden. Nur 3 Sekunden länger, also eine Sekunde pro Treppenstufe, und schon entsteht der Eindruck, man hätte ein Herzleiden oder einen besonders schweren Tag gehabt. Das Obenangekommensein will natürlich auch gelernt sein, denn wer wollte wohl den gerade erst erzielten Erhabenheitseindruck gleich wieder durch zaghafte Herumstehen verwässern?

Diesem Anspruch gerecht zu werden, gelingt immer noch am besten, wenn uns oben auf der Plattform eine klar definierte Aufgabe erwartet. Man sollte uns daher schon beim Betreten der obersten Stufe ansehen können: "Paß auf, gleich passiert es!" Ich muß hier etwas weiter ausholen und daran erinnern, wie sich die Leute im Hydepark in London auf eine primitive Obstkiste stellen müssen, um so ihre Ansprache und ihren Appell an das englische Volk richten zu können.

Hier am Bickenbacher Rathaus besteht nun endlich die phantastische Möglichkeit, sich unter geradezu idealen Bedingungen - sozusagen hoch über die Köpfe hinweg - an das deutsche Volk zu wenden. Wie könnte so etwas eingeleitet und langfristig zu einer bundesweit beachteten Touristenattraktion entwickelt werden? Indem einer (oder eine!) damit anfängt! Aufgerufen sind natürlich alle, die etwas zu sagen haben; aber Dummchwätzer wollen sich bitte gar nicht erst bemühen. Um eine gewisse Auslese wird man also nicht herumkommen. Ängstliche Naturen üben zunächst im heimi-



schen Keller. Mutige setzen sich dagegen - wie im Hydepark - dem prickelnden Risiko aus, vom Publikum erst mal ausgelacht zu werden, können aber mit etwas Übung und Glück auch schon mal mit Beifall rechnen. Aller Anfang ist eben schwer, klar, aber sobald sich das herumgesprochen hat, werden Frauen und Männer aus nah und fern nach Bickenbach kommen, um hier auf der Rathaustruppe das geschaffene Wort in freier Rede verkünden zu können.

Für die Gemeinde kommt es jetzt darauf an, den Rednern auch ein Publikum zu bieten, das in bewährter Weise mit Faßbier, Wurst und leckeren Salaten angelockt werden könnte. Um dem Ansturm der Möchtegerner am Rednerpult auch wirklich gewachsen zu sein, sind natürlich Redezeitbeschränkungen einzuführen und sollte auch das nicht reichen, müßte sogar ein Startgeld erhoben werden, wie es bei großen Straßenrennen oder Volksläufen längst üblich ist.

Zwei Mikrophone und eine erstklassige Lautsprecheranlage müßten allerdings noch installiert werden, und zwar wetterfest. Es wird sich daher nicht vermeiden lassen, die ganze Plattform - und nicht nur die halbe wie heute - zu überdachen; oder soll man etwa weitgereiste Ansprachekünstler mit ihrem wichtigen Anliegen im Regen stehen lassen? Für die Gemeinde wird sich der Aufwand bezahlt machen, denn nicht nur die Zahl der Übernachtungen wird steigen, auch in den Gasthäusern und Einzelhandelsgeschäften wird der frische Wind zu einer spürbaren Konjunkturbelebung führen. Ich sehe es kommen: Die Rathaustruppe in Bickenbach wird zum Inbegriff der freien Meinungsäußerung in Deutschland werden, und jeder sollte wenigstens einmal in seinem Leben da oben gestanden haben. □

(Foto: H.Benjes)